

Eugippius, Das Leben des heiligen Severin. Lateinisch und deutsch. Einführung, Übersetzung und Erläuterungen von Rudolf Noll (Schriften und Quellen der Alten Welt, hg. von der Sektion für Altertumswiss. bei der deutschen Akad. der Wiss. zu Berlin 11) Berlin 1963, Akademie-Verlag, VIII u. 150 S., 1 Kte. — Bereits 1947 veröffentlichte der Vf. eine zweisprachige Ausgabe der Vita Severini, die den lateinischen Text der Ausgabe von Th. Mommsen (MG. SS. rer. Germ. 1898) übernahm. Dieser ist diesmal von Emil Vetter überarbeitet und an manchen Stellen nicht unwesentlich verändert worden; seine von Mommsen abweichende Auffassung begründet Vetter in einem eigenen Beitrag: Handschriftliche Grundlage und Textgestaltung (S. 27—35). Wesentlich verändert ist aber auch die von Noll gegebene Einführung, die bestrebt ist, „einerseits das Leben und Wirken Sankt Severins in den großen geschichtlichen Rahmen zu stellen, andererseits Wesen und Wert der Biographie zu charakterisieren“. Überarbeitet ist ebenfalls, schon im Hinblick auf die vielerorts neue Textgestaltung, die deutsche Übersetzung, und die im Umfang bedeutend angewachsenen Erläuterungen geben ein instruktives Bild von den reichen Ergebnissen der Forschung zur Vita Severini in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten.

K. R.

Robert Folz, Tradition hagiographique et culte de Saint Dagobert, roi de France, Le Moyen Age 69 (1963) 17—35, setzt seine Untersuchungen über das Problem der „heiligen Könige“ im Frühma. (vgl. DA. 14, 317 ff.) fort.

K. R.

Jadwiga Karwasińska, Les trois rédactions de „Vita I“ de S. Adalbert (Conferenze pubblicate a cura dell'Accademia Polacca di scienze e lettere Fasc. 9) Rom 1960, Signorelli, 28 S. — Vf. bereitet eine Edition der Vita antiquior des Johannes Canaparius für die Monumenta Poloniae Historica vor. Sie gibt hier eine Neugruppierung der zugrundeliegenden Hss., deren Zahl sich seit der Pertz'schen Edition (MG. SS. 4, 574—595) durch verschiedene Funde etwa verdoppelt hat, und beschäftigt sich in eingehender Textgegenüberstellung insbesondere mit dem Abhängigkeitsverhältnis der schon Pertz bekannten drei Haupthandschriften aus Monte Cassino, Admont und Wolfenbüttel. Die wichtige Untersuchung von M. Uhlirz, Die älteste Lebensbeschreibung des hl. Adalbert (1957, s. DA. 14, 532 f.) ist leider nicht berücksichtigt.

F. W.

Eugène Manning, Les Hapax Legomena dans la Règle du Maître, Arch. lat. medii aevi 33 (1963) 17—34, versucht mit dieser Aufstellung, die alle Stellen mit Ausnahme der der Bibel anführt, ein Hilfsmittel zur Bestimmung der Quellen der Regula magistri zu geben. Inzwischen erschien auch ein vollständiges „Lexique de la Regula magistri“ von M. J. Cappuyns (Instrumenta patristica 6, 1964). Beide Arbeiten werden den noch immer problematischen Vergleich zwischen Magister- und Benedikt-Regel wesentlich erleichtern.

K. R.

André Borias, L'influence de Saint Cyprien sur la règle de Saint Benoît, Rev. bén. 74 (1964) 54—97, kann zeigen, daß der Einfluß nicht nur äußerlich auf das Vokabular, sondern auch auf das Gedankengut der Regel sehr groß war.

K. R.

A. Borias, La répétition dans la règle de Saint Benoît, Rev. bén. 73 (1963) 111—126, stellt die zahlreichen Wiederholungen in der Regula sancti Benedicti zusammen, die er als bewußtes Stilmittel Benedikts zur besseren Einprägung seiner Vorschriften ansieht.

K. R.